

Der ganz große Umweltfrevel

von Andreas Burger

KLS-Bauschutt „verziert“ die Usinger Landschaft

Aufregung bei Umweltschützern und Bürgern, vor allem bei der Interessengemeinschaft zum Erhalt der Usinger Landschaft. Die Stadt wirft den Abraum vom KLS-Neubau einfach in die Landschaft, so der Vorwurf. Macht die Stadt nicht, so der Bürgermeister. Doch!



Der halbe KLS-Bauschutt befindet sich oberhalb des Forsthauses, im Bereich Schlappmühle auf den Wegen zum Eschbach und am Oberloh (Foto). Es wurde beim Auffüllen wahrlich nicht gekleckert.

Usingen.

„Ohne Genehmigung kippt Usingen Abraum vom Schulzentrum in die Landschaft“, schimpft Norbert Gerhardt als Sprecher der IG zum Erhalt der Usinger Landschaft.

Eigentlich sollte unser Bericht ja gestern schon erscheinen, doch da waren dann doch einige Ungereimtheiten zuerst zu klären. Denn der Bürgermeister betonte am Dienstag im Brustton der Überzeugung, dass alle Maßnahmen mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt seien. „Die Genehmigung von Dr. Dr. Dieter Selzer vom Kreisamt liegt vor“, so Wernard am Dienstag. Die Kreissprecher konnten dies am Dienstag jedoch nicht bestätigen – keiner zu erreichen.

Gestern dann, auf Nachfrage, sagte Wernard, dass er von seinem Bauamt versichert bekommen habe, dass es eine telefonische Genehmigung gegeben habe.

Tja. Im Prinzip ja. Nur nicht für ein solche massive Ablagerung von „Bauschutt“. Denn die Untere

Naturschutzbehörde hatte telefonisch einem Mitarbeiter im Bauamt gegenüber nur betont, dass man die ausgefahrenen Weg-Rinnen auffüllen dürfe. Mehr nicht.

Für den Ausgleich von Fahrinnen bräuchte man nicht einmal eine Genehmigung. Wer aber Wege von drei auf sechs Meter verbreitert, teils um 50 Zentimeter anhebt, Landwirten Fläche „klaut“ (wer hat schon gerne Bauschutt in seinem Garten?) und die Landschaft neu erfindet, braucht etwas Schriftliches. Und so kommt, was kommen muss: Der Schutt muss wieder weg. Erster Kreisbeigeordneter Uwe Kraft meinte, dass alles, was nicht der Rinnen-Befüllung diene, weg müsse.

Etwas netter formuliert es Felix Heuser als Referent des Landrats: „Im Vorfeld der Maßnahmen ist das Bauamt der Stadt mit der Unteren Naturschutzbehörde in Kontakt getreten. Vonseiten der Unteren Naturschutzbehörde wurden dabei die maßvolle Auffüllung und Begradigung von Fahrbahngleisen für unbedenklich befunden. Nun soll es mit Kreis, Stadt und bauausführende Firma einen Termin vor Ort geben, um zu prüfen, ob die Maßnahmen zu beanstanden sind.“

Nun ja. Formulierungen können auch Kurven nehmen. Eine Deponie ist auch ein Entsorgungspark. Wer's deftiger mag: Hier hat jemand aber ganz kräftig ins Klo gegriffen. Und warum, wenn schon der Bürgermeister auf die bauausführende Firma verweist, hat das Ganze niemand kontrolliert?

Im Kreis klingelte auf jeden Fall gestern oft das Telefon. Denn Landwirte drohen mit Klagen. Verständlich.

Für Bürgermeister Steffen Wernard ist das ganze nur halb so dramatisch: „Wir sorgen dafür, dass die Wege besser sind und auch wieder dort geradelt werden kann. Wenn die Maßnahme nicht so umgesetzt worden ist, wie wir das wollten, muss natürlich nachgebessert werden.“

Artikel vom 11.06.2015, 03:30 Uhr (letzte Änderung 11.06.2015, 07:22 Uhr)
Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/hochtaunus/usinger-land/Der-ganz-grosse-Umweltfrevler;art48706,1440427>

© 2015 Frankfurter Neue Presse